

Zugang zu Wasser



© Jürgen Acker / PIXELIO

Nicht überall auf der Welt ist es selbstverständlich, dass das Wasser aus dem Hahn kommt. In vielen Teilen der Erde müssen Menschen für den Zugang zu Wasser weit laufen, weil ihr Zuhause an keine Wasserleitung angeschlossen ist oder aber der Anschluss aus verschiedensten Gründen unterbrochen ist. Diese Aufgabe fällt traditioneller Weise den Frauen oder auch Kindern zu, die dadurch viele Kilometer am Tag laufen müssen, um ausreichend Wasser zum Versorgen der Tiere, zum Kochen und zum Waschen zu bekommen. In manchen Ländern der Welt tragen die Frauen die Wasserkrüge auf dem Kopf, weil dies das Tragen erleichtert.

Wasser tragen

Ziele: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden für die Wassersituation in anderen Ländern sensibilisiert. Sie erleben, wie schwer es ist, einen Eimer Wasser auf dem Kopf zu transportieren.

Gruppengröße und Alter: zwei gleichgroße Teams mit 10–15 TN, ab 8 Jahre

Dauer: 30–45 Minuten

Materialien: Zwei Eimer, die zu $\frac{3}{4}$ mit Wasser gefüllt sind, zwei Schals, Handtuch zum Abtrocknen, Besen und Lappen

Ablauf:

Wir bekommen unser Trinkwasser ganz einfach aus der Leitung. Auch wenn wir Flaschenwasser kaufen, können wir es meist im Supermarkt an der Ecke oder einfach mit dem Auto einkaufen. Die TN werden nun auf spielerische Art erfahren, wie schwer es sein kann, Wasser selbst zu transportieren. (Alternativ kann zum Beispiel auch Sand in die Eimer gefüllt werden)

Es werden zwei Teams gebildet. Die Methode verläuft wie eine Staffel. Die TN stellen sich in ihrem Team in einer Reihe hintereinander auf. Es werden ein Start- und ein Wendepunkt markiert. Auf ein Zeichen beginnt jeweils eine Person jedes Teams sich den Schal um die Stirn zu binden, den Eimer oben drauf zu stellen und los zu laufen. Wieder am Startpunkt angekommen, werden Schal und Eimer an das nächste Teammitglied übergeben. Gewonnen hat die Mannschaft, die sich zuerst wieder an der Startreihe aufgestellt hat.



Wasser und Gesundheit

Wo sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen fehlen, verbreiten sich sehr schnell Krankheiten. Hier ist das kein Problem. Die Sauberkeit unseres Wassers wird durch die Trinkwasserverordnung gewährleistet, die zulässige Grenzwerte für Belastungen im Wasser festlegt und unser Wasser gut kontrolliert. In vielen Ländern der Welt ist sauberes Wasser aber Mangelware: Die Menschen nutzen verunreinigtes Wasser zum Trinken, Waschen und Kochen. So übertragen sich Erkrankungen wie Cholera, Malaria, Hepatitis A oder Wurminfektionen. Die Erreger verbreiten sich in mit Fäkalien verunreinigtem Fluss- und Meerwasser. Auch Fische und andere Nahrungsmittel aus Flüssen und Meeren können mit Erregern verunreinigt sein. Jährlich sterben ca. 1,6 Millionen Kinder an solchen Krankheiten. Es ist wichtig, unsere privilegierte Position bezüglich sanitärer Einrichtungen und sauberem Trinkwasser klar zu machen und zu zeigen, wie Kinder auf anderen Kontinenten leben.

Auswertung:

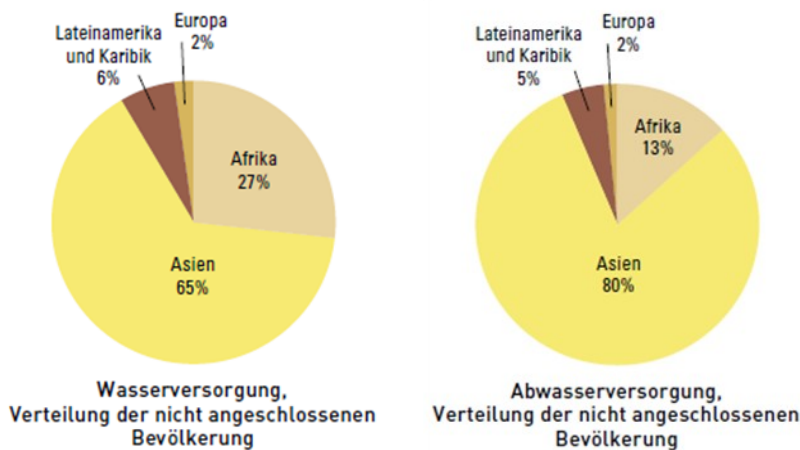
Diskussion zu Fragen wie: Wie haben sich die TN gefühlt? War es schwer, das Wasser auf dem Kopf zu tragen? Wie könnte ein Tag aussehen, wenn man mehrere Kilometer laufen müsste, um Wasser zu bekommen? (Bezug zu Menschen in Afrika oder Asien herstellen)

Anmerkung:

Es bietet sich an, diese Methode in den Sommermonaten durchzuführen, da die Schülerinnen und Schüler nass werden können. Alternativ kann ansonsten zum Beispiel auch Sand in die Eimer gefüllt werden.

Quelle: www.online.uni-marburg.de/demokratie/module/ansatz1/3_3_6.htm

Verteilung der nicht an Wasserversorgung und Abwasserentsorgung angeschlossenen Bevölkerung



Quelle: WHO/UNICEF Joint Monitoring Programme, 2002. Aktualisiert im September 2002.

Wassersprichwörter der Kulturen

Man kann das Wasser nicht im Magen aufbewahren für die Dürre. (Ghana)

Wenn das Wasser ausgeschüttet wird, kann es nicht wieder eingesammelt werden. (Lamu/ Kenia)

Feuer und Wasser sind zwei gute Diener, aber schlimme Herren. (Deutschland)

Es ist schwer, verschüttetes Wasser wieder zu sammeln. (China)

Selbst wer am Wasser lebt, verschwende nicht das Wasser. (Syrien)

An Regentagen trinkt das Huhn kein Wasser. (Türkei)

Quelle: www.saarland.de/dokumente/ressort_umwelt/BNE_Baustein_Wasser.pdf

Der Deal mit dem Flaschenwasser

Die Euphorie im Bereich der Wasserprivatisierung mag rückläufig sein, aber das Geschäft mit Flaschenwasser boomt. Das Flaschenwasser hat zwar schon lange die Supermärkte erobert, die Umsatzmenge jedoch steigt jährlich um ca. 10 %. In vielen westlichen Ländern hat der Verbrauch pro Person und Jahr mittlerweile mehr als 100 Liter erreicht. Im Gegensatz zur Privatisierung der Wasserversorgung liegt beim Flaschenwasserverkauf der Fokus der Konzerne besonders auf den so genannten Entwicklungsländern, da die natürliche Wasserversorgung dort ungenügend ist. Die Global Player auf diesem Markt sind neben Nestlé (mit Marken wie Vittel, San Pellegrino), Danone (Evian, Volvic), Coca-Cola (Bonaqua, Apollinaris) und Pepsi (Aquafina, Propel). Doch warum ist der Verkauf so erfolgreich? Gerade in Deutschland steigt der Konsum, obwohl unser Leitungswasser keinesfalls minderwertig ist – es gilt sogar als das am besten kontrollierte Lebensmittel. Doch die Konzerne stecken sehr viel Geld in Marketing und Werbung und propagieren Gesundheit und Wohlbefinden durch den Konsum ihres Wassers. So bezahlt man für Flaschenwasser zwei- bis dreimal so viel wie für Leitungswasser. Zwei Liter Mineralwasser kosten im Schnitt einen Euro, für den gleichen Preis bekommt man 200 Liter Leitungswasser. Es wäre weitaus nachhaltiger, die Versorgung mit Leitungswasser zu sichern, als die Versorgung mit Flaschenwasser auszubauen. Die Instandsetzung der Leitungen wäre weitaus billiger als die Versorgung mit Flaschenwasser. Das Problem dahinter ist wie so oft das Profit denken der Global Player. Mit Flaschenwasser lassen sich große Geschäfte machen, während dagegen die Sanierung der Trinkwasserversorgung hohe Investitionen verlangt. Daher bleibt die Verbesserung der Wasserversorgung gezwungenermaßen Aufgabe des Staates und muss mit staatlichen Geldern und Entwicklungshilfemitteln erfolgen.

Quelle: Brot für die Welt; www.wasser-und-mehr.de/pdf/8_hintergrundpapier_Flaschenwasser_oktober_2004.pdf



© Jürgen Oberguggenberger / PIXELIO

Samstag, 14.06.2014 in Münster, 10–17 Uhr

Training zum Bildungsangebot: Wild, weit, virtuell—Wasserwelt konkret!

Ein paar Plätze sind noch frei für unser **Intensivtraining** zu drei neuen Bildungsangeboten zum Thema Wasser:

Mini-Aktionstag: Wasserhelden: Entdecke das versteckte Wasser!

Projektwoche: WasserSichtBar: Wie viel Wasser steckt in meinem Hamburger?

Ganztags-AG: Wasserweltreise

TeilnehmerInnen des Trainings vermitteln wir anschließend gern als Honorarkräfte an Schulen zur Durchführung von Mini-Aktionstagen, Projektwochen oder Ganztags-AGs.

Kosten: 25 Euro inkl. Verpflegung und Material

Anmeldung: www.einfachganzanders.de



Foto: BUNDjugend NRW

Kontakt für Fragen und Buchung der Angebote

Dorothee Tiemann: 0251—28 46 69 23
dorothee.tiemann@eine-welt-netz-nrw.de

Claudia Tillmann: 02921—3 19 32 95
claudia.tillmann@bundjugend-nrw.de

Mit unseren LehrerInnenfortbildungen zu BNE-Experten werden

LehrerInnen und pädagogisches Personal erhalten in dieser Fortbildung viele Anregungen zur Umsetzung der BNE-Themen **Klima & Konsum, Boden & Ernährung** und **Wasser** im Unterricht. Am Beispiel von Mini-Aktionstagen, Projektwochen und AGs werden die Chancen und Potenziale einer Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern aufgezeigt.

Termine: 21.05.2014 in Dortmund
10.09.2014 in Oberhausen

Für weitere Informationen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte per Email an:

dorothee.tiemann@eine-welt-netz-nrw.de
claudia.tillmann@bundjugend-nrw.de

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der NRW-Kampagne Schule der Zukunft/der NUA durchgeführt.



© Stephanie Hofschlaege /PIXELIO

Das Projekt wird gefördert von: